Ein Beitrag zur Agio-Theorie.

Ex libris

R5826u

Ueber den

Einfluss der Valutawerth-Schwankungen auf den auswärtigen Handel.

Inaugural-Dissertation

der

philosophischen Facultät zu Jena

zur

Erlangung der Doctorwürde

vorgelegt

von

Carl Rinke

aus Ober-Glogau.

88234
16/6/08

Jena,

G. Neuenhahn Universitäts-Buchdruckerei.

1893.

Herrn Professor Dr. Freiherrn von der Goltz
zum wohlwollenden Andenken an seinen

dankbar ergebenen Schüler

Dr. C. Rinke.

Ueber den Einfluss der Valutawerth-Schwankungen auf den auswärtigen Handel.

Die von der nationalökonomischen Wissenschaft über die meist ungünstigen Wirkungen einer entwertheten Landesvaluta, über den vorwiegend und im Ganzen schädlichen Einfluss des Agios bezw. Disagios auf die Volkswirthschaft verkündeten Thesen sind gegenwärtig von allen Seiten anerkannt und bilden, namentlich in neuerer Zeit, die Grundlage praktischer Bestrebungen zur Herbeiführung einer gesunden Währungs- und Münz-Politik.

Es darf wohl als unbestritten bezeichnet werden, dass jedes die Landeswährung bildende Creditgeld (hier in dem weitesten Sinne gebraucht, wo die einzelnen concreten Stücke, Metallgeld sowohl als sogenanntes Papiergeld, den auf ihnen verzeichneten Betrag an Edelmetall materiell nicht voll oder überhaupt nicht repräsentiren,) den volkswirthschaftlichen Pulsschlag hemmt, indem es ein weiteres Moment der Unsicherheit in das polynomiale wirthschaftliche Rechenexempel einführt.

Bei jedem, von den Handlungen und Unterlassungen der wirthschaftenden Subjecte unabhängigen Steigen oder Sinken des Agios bezw. Disagios wird in Bezug auf zeitlich differenzirte Leistungen und Gegenleistungen entweder dem zu letzteren Verpflichteten, dem Schuldner, eine Seisachthie gewährt, oder im anderen Falle durch die gestiegene Kaufkraft des Geldes

dem Gläubiger auf Kosten des Schuldners ein Extragewinn geschaffen.

Ferner bildet die Entwerthung der Landesvaluta einen Anreiz zu stärkerer Production, namentlich für den Export, oder führt gar zur Ueberproduction; das darauf früher oder später, meist ganz unabhängig von den Productions-Verhältnissen, eintretende Steigen der Landesvaluta in der Schätzung auf dem Weltmarkte schädigt dann wieder den Producenten und führt schlimme, die ganze Volkswirthschaft ergreifende Krisen herbei. Dieses geht so vor sich:

Die Kaufkraft des Landesgeldes ist zur Zeit seiner Entwerthung geringer, oft sehr bedeutend geringer, geworden, d. h. die Preise der Roh- und Hülfsstoffe, der Lebensmittel, zum Theil, wenn leider auch nicht immer, diejenigen der Arbeitsleistungen und persönlichen Dienste sowie, wenn die Entwerthungs- bezw. Werthverminderungs-Periode längere Zeit angedauert hat, auch die Kapitalzinsen haben sich entsprechend erhöht.

Mindert sich dann die Entwerthung des Geldes und sinkt damit das Disagio, dann drückt sich dies in dem Sinken der Waarenpreise aus, der Producent muss sich seiner mit nominell hohen Kosten hergestellten Waaren zu einem nominell niedrigen Preise entäussern, während die von ihm zur Zeit der Production eingegangenen Zahlungs-Verbindlichkeiten ihre nominelle Höhe behalten. Hierdurch werden die Leiter der volkswirthschaftlichen Production dem Ruin entgegengeführt und von ihnen wieder die weitesten Gesellschaftskreise in Mitleidenschaft gezogen.

Es ist evident und bedarf keiner weiteren Ausführung, wie gewaltsam solche vorher nicht exact zu berechnende Preisschwankungen und die von ihnen herbeigeführten wirthschaftlichen, ich möchte sagen, Elementar-Ereignisse auf die Gütervertheilung in jeder Wirthschafts-Gemeinschaft, wie entsittlichend dieselben durch Förderung der Genusssucht und Schwächung des Sparsinnes wirken müssen.

Nur ein Volk mit ökonomischer Selbstgenügsamkeit könnte in seinem Wirthschaftsleben, namentlich in Hinsicht der Preis-

gestaltung, von den Schätzungen seiner Valuta seitens des Auslandes unberührt bleiben. Nur ein solcher utopischer, für ein Culturland undenkbarer Zustand wäre geeignet, dem inneren Wirthschaftsleben jene ungesunden aleatorischen Anreize fernzuhalten, durch welche dasselbe zu Operationen angeregt wird, die, an sich unproductiv, auf die Vertheilung des Einkommens und des Vermögens ungünstigen Einfluss üben und für die Moral sowie für das ganze Gemeinschaftsleben ein destructives Element bilden. Heute, wo nicht mehr, wie früher, politische Uebermacht auch die Weltwirthschaft beherrscht, sondern auf dem internationalen Markte freie objective Beurtheilung die Preise der wirthschaftlichen Güter für die durch tausend Fäden mit einander verbundenen Volkswirthschaften festsetzt, sind gesunde Währungs- und Münzverhältnisse, welche nur Schwankungen ausgesetzt sind, die auf Werthveränderungen der Edelmetalle beruhen, sich daher in engen Grenzen halten und meist nur allmählich vollziehen, eine unerlässliche Vorbedingung wirthschaftlichen und socialen Gedeihens. Eine kluge Währungs-Politik, deren Ziel die Schaffung möglichst werthconstanten Geldes ist, wird bei der heute in allen Culturländern geldwirthschaftlich organisirten Volkswirthschaft zu einem der nothwendigen Substrate für die Erfüllung der sittlichen Aufgabe des Staates, das Einkommen, den wirthschaftlichen Gewinn gerecht zu vertheilen, den Lohn demjenigen zufliessen zu lassen, der durch seine Arbeit den Lohn verdient. Nur eine werthbeständige Landesvaluta kann verhüten, dass Producenten und Zwischenhändler durch speculative Ausnützung der Schwankungen des Geldkurses entweder auf Kosten der Arbeiter und Consumenten unverdiente Extragewinne machen oder bei ihrem Sturze ungezählte Unschuldige mit sich in den Abgrund ziehen. Die in ihrem Werthe schwankende Landesvaluta ist ein Moment in der Volkswirthschaft, welches an sich schon eine Negation der Rechtssicherheit darstellt, die socialen Klassengegensätze verschärft und den nie ruhenden wilden Interessenkampf schürt, in welchem trotz Recht und Gesetz die Schlauheit und moralische Weitherzigkeit den Sieg davon trägt.

Wenn es die Aufgabe der Volksgemeinschaft ist, durch Beschränkung der Starken und Unterstützung der intellectuell und wirthschaftlich Schwachen die Ideale der Sittlichkeit, Gerechtigkeit und Humanität in die Wirklichkeit überzuführen, so ist es zum nicht geringsten Theile die schlechte Valuta, welche durch die Begünstigung von Operationen, die auf die Ausbeutung breiter Volksschichten abzielen, der Gemeinschaft den ohnehin schwierigen Weg immer wieder verlegt und jenes hohe Ziel in immer weitere Ferne rückt.

Die wissenschaftliche Erkenntniss der Wirkungen entwertheter Valuta auf die Production und Vertheilung der Güter innerhalb einer Volkswirthschaft, wie ich dieselben durch obige Sätze in grossen Zügen anzudeuten versucht habe, muss eine vorwiegend deductive genannt werden. Der Controle dieser Erkenntniss durch inductive Betrachtungsweise, durch exacte, historisch-statistische Forschung stellen sich mannigfache unüberwindliche Schwierigkeiten entgegen. Wenigstens dürfte es bis jetzt nicht gelungen sein, durch ziffermässige Feststellungen überzeugende Gesammtbilder jener Wirkungen auf die vereinzelten Volkswirthschaften zu entwerfen, da selbst die besten Preislisten wegen der unzählbaren Wechselbeziehungen der einzelnen Privatwirthschaften zu einander nicht die Möglichkeit schaffen würden, jene Wirkungen bis in ihre letzten Verästelungen zu verfolgen.

Anders verhält es sich mit der weiteren, den Valuta-Verhältnissen zugeschriebenen Wirkung auf den auswärtigen Waarenverkehr, auf den Export und Import von Sachgütern, da die Landesregierungen zur Verfolgung einer zweckmässigen Wirthschafts- und Handelspolitik das grösste Interesse daran haben, jenen Güterverkehr mit dem Auslande zahlenmässig festzustellen. Aus dieser Erkenntniss sind in allen Culturstaaten Waarenverkehrs-Statistiken hervorgegangen, welche nunmehr schon lange Zeiträume umfassen und relativ zuverlässige Angaben enthalten, weil die über die Grenzen transportirten Waaren nur schwer der amtlichen Cognition entzogen werden können, und der Schmuggelverkehr sowie die durch

verwaltungstechnische Schwierigkeiten verursachten Fehler die Gesammtresultate nur wenig verändern.

Im Hinblick auf die durch solche amtliche Statistiken des in greifbare Erscheinung tretenden auswärtigen Waarenverkehrs gebotene Möglichkeit, eine Reihe von Jahren hindurch das Nebeneinander der Schwankungen von Agio einerseits und Waaren-Ausfuhr sowie Einfuhr andererseits zu beobachten, habe ich mir zur Aufgabe gemacht, durch Zusammenstellung concreter Thatsachen einen Beitrag zur Beurtheilung der in Bezug auf den ursächlichen Zusammenhang der fraglichen wirthschaftlichen Vorgänge herrschenden Theorie zu liefern.

Mehr noch aber, als von der Wissenschaft, ist dieser Causalnexus in neuerer Zeit aus Anlass politischer Controversen über Herstellung metallischer Valuta, über Bimetallismus und dergl. mehr von den Gegnern reiner Goldwährung zu agitatorischen Zwecken in den Vordergrund von Diskussionen geschoben worden. Es ist mit Emphase darauf hingewiesen worden, dass das Agio als ausschlaggebender Factor zum grössten Nutzen der ganzen Volkswirthschaft die Ausfuhr, insbesondere diejenige der landwirthschaftlichen Rohproducte, in mächtigen Schwung bringe.

Man hat sich also nicht gescheut, zu behaupten, dass die Volkswirthschaft durch unsichere Valuta-Verhältnisse die segensreichsten Impulse, namentlich in Bezug auf den Handel mit dem Auslande erhalte. Als ob die nur auf Discrepanz zwischen Werth des Geldes und Preisen, also zwischen Preismaassstab und Preisen rechnende Speculation eine gesunde Unterlage für die Volkswohlfahrt bilden könnte! Ueberfluss an eigenen Producten und Bedarf, d. h. Mangel an Producten anderer Volkswirthschaften sowie das Streben, diesem Mangel abzuhelfen, können nur die sichere Basis für internationalen Handel und die Formel für andauernde Möglichkeit desselben sein.

Wenn neben diesen Grundbedingungen noch ein anderer Anreiz zur Ausfuhr bezw. Einfuhr in Wirksamkeit tritt, wie hier die Valuta-Verhältnisse, dann wird es sich fragen, ob derselbe im Stande sein kann, das Verhältniss jener beiden Grundbedingungen zu einander wesentlich zu verschieben.

Steigendes Agio bezw. Disagio, also Entwerthung der Landesvaluta, bietet für den Exporteur die Gelegenheit, seine Waaren im Auslande zu einem Preise abzusetzen, für den er eine hohe Summe in eigener Währung einlöst, und zwar ist dieser Extragewinn so lange möglich, bis die zu zahlenden Einkaufspreise bezw. die Productionskosten entsprechend dieser Geldentwerthung gestiegen sind. Zugleich ist aber dieses Steigen des Agios geeignet, hemmend auf den Import zu wirken, da der für die eingeführten Waaren zu erzielende Geldpreis nicht a tempo und in genügendem Maasse mit der Entwerthung des Geldes steigt, um letztere auszugleichen.

Anders muss sich dieser Einfluss des Agios auf die vorerwähnten beiden Grundbedingungen des auswärtigen Handels gestalten in Ländern, welche sich auf hoher wirthschaftlicher Entwickelungsstufe mit dichter Bevölkerung und weit vorgeschrittener Arbeitstheilung befinden, deren Export vorwiegend aus Industrie-Producten besteht, während zum Import in der Hauptsache nur Roh-Producte gelangen, und anders wieder in Ländern, deren Bevölkerung kaum über die Phase des reinen Ackerbauvolkes hinausgekommen ist. In Ländern der letzteren Art, die meist relativ dünn bevölkert sind, besteht der exportfähige Ueberschuss vorwiegend in Rohproducten der Landwirthschaft im weiteren Sinne des Wortes, in Getreide, Vieh und Waldproducten, während der Import sich nur auf Befriedigungsmittel für Culturbedürfnisse, industrielle Erzeugnisse aller Art, erstreckt.

Die höher entwickelten Volkswirthschaften besitzen intelligente Leiter der gewerblichen und industriellen Production, welche bei jedem Abschlusse eines Verkauf- oder Kauf-Actes den jeweiligen Cursstand des Geldes berücksichtigen, welche nicht nur Producenten im engeren Sinne, sondern zugleich Kaufleute sind. Bei der grossen Masse der Producenten in weniger entwickelten Volkswirthschaften ist indessen diese Einsicht in die Verhältnisse des Weltmarktes nicht vorhanden, sodass die Schwankungen der Preise aller wirthschaftlichen

Güter den Werthschwankungen der Valuta nicht prompt und oft erst nach längerer Zeit folgen.

Länder mit hoch entwickelter Volkswirthschaft führen Waaren aus, deren Production sich in den meisten Fällen ausdehnen und, wenn auch zum Schaden breiter socialer Massen, nach Lage des auswärtigen Handels wieder einschränken lässt, während sie Rohstoffe für den Consum importiren, für welche die Nachfrage annähernd unverändert bleibt. Länder auf niedriger Entwickelungsstufe exportiren dagegen Rohproducte, deren Menge in der Hauptsache von Bodenbeschaffenheit, Klima und Witterung, von dem Ausfall der Ernten, abhängt, und führen Waaren ein, die zu den mehr oder weniger entbehrlichen Gütern gehören, die man nicht kauft, oder deren Gebrauch man einschränkt, wenn der zu ihrer Erlangung nöthige Aufwand den zu erwartenden Genuss überwiegt.

Danach muss man annehmen, dass die Valuta-Verhältnisse als mitbestimmender und wesentlicher Factor des kaufmännischen Calcüls in vorgeschrittenen Volkswirthschaften vorwiegend bei der Ausfuhr, in Ländern niedrigerer Cultur vorwiegend bei der Einfuhr in Betracht kommen. Dagegen werden sie für erstere Länder bei der Einfuhr, für letztere bei der Ausfuhr nur als accessorischer Umstand gelten können, welcher wohl Extragewinne ermöglicht, aber nicht als ausschlaggebende Ursache anzusehen ist. Dies würde vermuthlich auch das Resultat historisch-statistischer Forschung sein, wenn es gelänge, hierbei dieses eine wirthschaftliche Motiv ganz zu isoliren; es wirken dabei aber so viele theils hemmende, theils fördernde Kräfte mit, man begegnet so vielgestaltigen Complicationen, dass sich mathematisch sichere Schlüsse nicht ziehen lassen.

Von politischen Agitatoren wird aber gerade der fördernde Einfluss des Agios auf die Ausfuhr landwirthschaftlicher Producte proclamirt, obgleich die Wissenschaft überzeugende Beweise hierfür beizubringen noch nicht vermocht hat, wenn auch Versuche hierzu schon vielfach gemacht worden sind.

Der geistvolle ungarische Forscher Weiss (Földes) führt in seinem ausgezeichneten Aufsatze „Beiträge zur Frage über

Ursachen und Wirkungen des Agios“ (in Conrad's Jahrbüchern N. Folge, Bd. 4, Jahrg. 1882) den Nachweis dieser Wirkungen auf alle Seiten der Volkswirthschaft. Was indessen das Resultat seiner Forschung hinsichtlich der günstigen Beeinflussung der Ausfuhr durch hohes Agio betrifft, so ist er von diesem selbst wenig befriedigt, da von den in Betracht gezogenen Ländern England, Italien und Russland nur das erst- und das letztgenannte einen durchschnittlichen Ueberschuss der Ausfuhr in den Jahren hohen Agios zeigen. Aber auch dieses dem Forscher selbst nicht genügende Ergebniss ist nur durch das Versehen herbeigeführt, dass bei Russland mehrere Jahre hohen Agios unter diejenigen niedrigen Agios rubricirt sind. Nach Berichtigung dieses lapsus calami verlieren auch die Zahlen Russlands die ihnen beigelegte Beweiskraft, indem alsdann die Jahre hohen sowohl als diejenigen niedrigen Agios gleichmässig eine durchschnittliche Mehr-Ausfuhr von 18,6 Millionen Rubel zeigen; danach bleibt nur noch England mit einer nicht nennenswerthen Mehr-Ausfuhr in den Jahren hohen Agios übrig. Aber auch dies hat nur wenig Bedeutung, wenn man bedenkt, dass die nachgewiesene niedrige Ausfuhr die Jahre der Continentalsperre umfasst und dass sich die ganze Betrachtung über Englands Ausfuhr auf die Jahre 1801—1819 bezieht, Jahre, in denen wegen der gewaltsamen Bestrebungen des Corsen zur Begründung einer Weltherrschaft von einem freien Walten wirthschaftlicher Kräfte und ökonomischer Gesetze ohnehin nicht wohl die Rede sein konnte.

Zum Untersuchungsfelde für meine Aufgabe habe ich die russische Volkswirthschaft und zwar den zwanzigjährigen Zeitraum derselben von 1869—1888 gewählt: Russland deshalb, weil gerade in denjenigen weiten Gebieten dieses Landes, welche die Rohproducte für die Ausfuhr liefern, auf welche letztere es hier in erster Linie ankommt, die Bevölkerung sich zum grössten Theile noch auf einer relativ niedrigen Culturstufe befindet, und die Bedingungen für ungehemmten Einfluss der Agio-Verhältnisse hierdurch dort mehr als anderwärts gegeben sind. Die genannten zwanzig Jahre eignen sich für diese Betrachtungen aus dem Grunde ganz besonders, weil die russische

Valuta gerade innerhalb dieses Zeitraumes jähe Werthschwankungen erfahren hat.

Wenn ich diese historisch-statistische Prüfung der Agiotheorie nicht bis zum laufenden Jahre fortgeführt habe, so hat dies hauptsächlich darin seinen Grund, dass mir das erforderliche Material für die letztvergangenen Jahre nicht zur Verfügung steht und seine Beschaffung die Beendigung dieser Arbeit ungebührlich verzögern würde.

Es dürfte aber der zur Prüfung herangezogene zwanzigjährige Zeitraum vollkommen ausreichend sein, da es sich lediglich um eine theoretische Untersuchung handelt und nicht um eine Vorarbeit für gesetzgeberische Handlungen. Dazu kommt, dass in die letztverflossenen Jahre eine Maassregel der russischen Regierung fällt, welche die Correlation zwischen Agioschwankungen und Ausfuhr vollständig aufhebt, ich meine das wegen der Missernte des Jahres 1891 lange in Geltung gewesene Ausfuhrverbot für die wichtigsten landwirthschaftlichen Producte.

Es erscheint zweckmässig, zur Darstellung der sich jährlich zeigenden Schwankungen in Ausfuhr und Einfuhr statt der zu berechnenden Werthe die Quantitäten (nach Tschetwert oder Pud) anzuwenden, weil es sich bei dieser bewegungsstatistischen Zusammenstellung nicht um internationale Vergleiche handelt, welche es stets nothwendig machen, die Beobachtungs-Objecte wegen der mangelnden Einheitlichkeit in den Gattungsbezeichnungen auf einen gleichen Nenner, denjenigen des Werthes, zu bringen. Die Entbehrlichkeit dieser, viele Fehlerquellen enthaltenden Reduction auf den Werth ist hier um so mehr erwünscht, als es sich gerade um eine Parallele mit dem Agio handelt, welches auf die einer solchen Werthberechnung zu Grunde zu legenden Preise nicht ohne Einfluss sein kann, während es immer und überall ganz besonders darauf ankommt, die wirthschaftlichen Vorgänge, zwischen denen ein Causalnexus vermuthet wird, möglichst zu isoliren.

Bei der russischen Papierwährung handelt es sich eigentlich um ein „Disagio“, ich wende aber wegen der unbequemeren Handhabung dieses terminus technicus die mehr übliche Be-

zeichnung „Agio“ in dem Sinne eines Oberbegriffes an und gebe demselben im vorliegenden Falle durchgehends die schlichte Bedeutung des bei Einwechselung gegen Silber zu zahlenden, procentualiter ausgedrückten Aufgeldes auf den jeweiligen Cursstand des sogenannten Papiergeldes (hier der russischen Reichs-Creditbillets mit Zwangscurs).

Für die Ausfuhr habe ich nur Getreide und die Spinnstoffe Flachs und Hanf in Betracht gezogen, weil die fraglichen Behauptungen über den günstigen Einfluss des Agios auf den Export sich in erster Linie auf Getreide beziehen, die genannten Spinnstoffe aber in ausgedehnten Gebieten Russlands neben dem Getreide die wichtigsten, einen exportfähigen Ueberschuss liefernden Ackerbau-Producte sind. Die Ausfuhr von Vieh und Holz, der anderen Producte der Landwirthschaft im weiteren Sinne des Wortes, eignet sich aus besonderen in Folgendem kurz anzudeutenden Gründen nicht wohl zu einer analogen Betrachtung. Die von den Regierungen aller Culturstaaten im Interesse einer erspriesslichen Leitung der Volkswirthschaft in neuerer Zeit immer nachdrücklicher gehandhabte veterinär-polizeiliche Aufsicht hat dem russischen Vieh, welches unter der Ungunst chronischer Verseuchung steht, die europäischen Märkte fast ganz verschlossen. Die russische Ausfuhr an Vieh hat daher seit einer Reihe von Jahren, wohl nur zufällig zusammentreffend mit dem starken Steigen des Agios, ganz ausserordentlich abgenommen, kann aber aus dem vorher angeführten Grunde als einwandfreies Argument nicht bezeichnet werden. Die Inbetrachtnahme des Holzes andrerseits zur Untersuchung des Einflusses der im Werthe sinkenden Valuta auf den Export erscheint deshalb nicht angezeigt, weil bei diesem, ein halbes Jahrhundert und mehr zu seinem Wachsthum erfordernden Waldproducte von einem Einflusse der Valutaschwankungen auf seine Production nicht wohl die Rede sein kann. Die dem Anreize dieser Schwankungen folgende Ausfuhr des Holzes dagegen kann, wenn sie bei hohem Agio vorübergehend ein übernormales Maass annimmt, nur das Resultat einer Raubwirthschaft sein, wird deshalb selbst von den eifrigsten Verfechtern im Werthe schwankender Landes-Valuta

nicht zu den günstigen Folgen derselben gerechnet werden wollen und bleibt daher zweckmässiger ausser Betracht.

Zur Darstellung der Ausfuhr von Getreide und den genannten Spinnstoffen dient die nachfolgende Tabelle I, welche die absoluten Zahlen derselben unter Anfügung derjenigen der hauptsächlichsten Getreidearten nach amtlichen Quellen, des durchschnittlichen Papierrubel-Werthes und der danach berechneten Agiohöhe angiebt; dieser procentualen Berechnung ist der Silberrubel zu einem Werthe von 38 pence zu Grunde gelegt. Tabelle II zeigt in relativen Zahlen den Antheil der wichtigsten Getreidearten an der jährlichen Gesammt-Ausfuhr von Getreide. Die am Schlusse folgende graphische Darstellung (III) veranschaulicht die Divergenz oder Convergenz der in Tabelle I angegebenen Ausfuhr-Zahlen des Getreides und der Spinnstoffe sowie der gleichzeitigen Agiohöhe in der Art, dass alle drei Gattungen von Angaben auf den gemeinschaftlichen Nenner des arithmetischen Mittels der für die betrachteten 20 Jahre nachgewiesenen respectiven Ziffern gebracht bezw. in Procenten dieses Mittels ausgedrückt sind, sodass auf diese Weise die Schwankungen der drei verschiedenartigen Dinge an dem gleichen Maassstabe geprüft erscheinen.

Tabelle I.

Ausfuhr Russlands (ohne Finnland) an Getreide, Flachs und Hanf über die europäischen Grenzen in den Jahren 1869—1888.

Jahr	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Andere Getreidearten und Mehl	Zusammen Getreide	Flachs und Hanf	Der Papier-Rubel galt	Agiohöhe *)
	In 1000 Tschetwert						In 1000 Pud	pence	%
1869	6367	1155	627	1551	636	10336	10243	30	27
1870	9650	3042	1879	4173	2324	21068	14873	29	31
1871	11526	3901	1442	4743	1631	23243	13687	32	19
1872	9848	2728	1097	1397	879	15949	11905	32	19
1873	6957	7389	1161	3438	1759	20704	13484	32	19
1874	8123	9708	2175	5373	1425	26804	14550	33	15
1875	9529	5711	1466	4900	834	22440	13512	32	19
1876	9237	8071	1473	5230	1384	25395	11145	30	27
1877	8658	9997	2136	7621	2162	30574	16328	25	52
1878	17266	10011	4556	7630	2817	42280	13986	24	58
1879	13922	12021	2882	7795	3098	39718	16301	24	58
1880	6139	5967	1744	7196	2785	23831	15139	25	52
1881	8222	4258	2585	6509	2229	23803	19853	25	52
1882	12823	5650	3399	9393	3183	34448	17557	23½	62
1883	14066	7683	4983	10030	2979	39741	16333	23½	62
1884	11371	7662	4241	10147	3354	36775	15801	24	58
1885	15406	8340	3844	6490	2410	36490	14584	24	58
1886	8666	7225	4126	5775	3321	29113	11116	23	65
1887	13062	7755	5854	6102	4926	37699	14530	21	81
1888	21174	10616	7930	8789	4654	53163	16708	22	73

*) Vergleiche Seite 14.

Tabelle II.

Ausfuhr Russlands (ohne Finnland) an Getreide [unter Angabe des Antheils der einzelnen wichtigeren Getreidearten] über die europäischen Grenzen in den Jahren 1869—1888.

Jahr	Getreide überhaupt in 1000 Tschetwert	Hiervon war in Procenten:				
		Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Andere Getreide-arten und Mehl
1869	10336	62	11	6	15	6
1870	21068	46	14	9	20	11
1871	23243	50	17	6	20	7
1872	15949	62	17	7	9	5
1873	20704	34	36	6	16	8
1874	26804	30	36	8	20	6
1875	22440	42	25	7	22	4
1876	25395	36	32	6	21	5
1877	30574	28	33	7	25	7
1878	42280	41	24	11	18	6
1879	39718	35	30	7	20	8
1880	23831	26	25	7	30	12
1881	23803	35	18	11	27	9
1882	34448	37	17	10	27	9
1883	39741	35	19	13	25	8
1884	36775	31	21	11	27	10
1885	36490	42	23	10	18	7
1886	29113	30	25	14	20	11
1887	37699	35	21	15	16	13
1888	53163	40	20	15	16	9

Die vorstehend in Tabelle I sowie in der graphischen Darstellung (III) gebrachten Nachweise zeigen im Jahre 1877 in sehr markanter Art einen völligen Umschwung: In den vorhergehenden Jahren stehen Ausfuhr und Agio unter, Getreide und Agio sogar bedeutend unter dem arithmetischen Mittel der betrachteten 20 Jahre; von 1877 an dagegen bewegen sich alle drei beobachteten Objecte mit kurzen Ausnahmen über diesem Mittel.

Dieses Gesammtbild wäre geeignet, den Eindruck zu erzeugen, als ob die Aenderung des Valuta-Werthes als ausschlaggebender Factor anzusehen sei, wenn nicht die schrittweise Verfolgung der Bewegungen die Nothwendigkeit nahe legte, nach anderen Erklärungen für jenen Umschwung zu suchen.

Zunächst sehen wir im Jahre 1870 bei einer unbedeutenden Erhöhung des Agios die Gesammt-Getreide-Ausfuhr um mehr als das Doppelte steigen; diese Erhöhung der Getreide-Ausfuhr hält auch im folgenden Jahre trotz stark gesunkenem Agio an und schwankt die folgenden beiden Jahre bis 1873 bedeutend ab und auf, obgleich sich der Valuta-Werth ganz gleich bleibt; im Jahre 1874 finden wir dann bei dem niedrigsten Agiostande den bis dahin höchsten Getreide-Export, der sich auch bis 1876 nur wenig verändert. Von 1877 an bleibt der Rubelwerth bis 1888 ein anormal niedriger und nur geringen Schwankungen ausgesetzter, das Agio also ein sehr hohes, und zugleich erheben sich die Ziffern der Getreide-Ausfuhr in allen diesen Jahren mit einziger Ausnahme der Jahre 1880 und 1881 zu einer bis dahin nie dagewesenen Höhe, ohne dass in den letztgenannten beiden Jahren der Valutawerth wesentlich geschwankt hätte.

Die analogen Ziffern der Spinnstoffe, — deren Bedeutung für die russische Volkswirthschaft durch den Hinweis hervorgehoben werden möge, dass der Werth des für die betrachteten 20 Jahre festgestellten Ausfuhr-Mittels von 14 582 (1000 Pud) ungefähr 67 Millionen Rubel beträgt —, ergeben ein im Ganzen der Getreide-Ausfuhr ähnliches Bild, nur dass dasselbe weniger scharfe Züge trägt. Vor dem Jahre 1877 bewegen sich die

exportirten Mengen Flachs und Hanf ebenfalls beinahe nur unter dem zwanzigjährigen Durchschnitte, um sich von diesem Jahre ab meist über demselben zu halten, und zeigen nur die eine bemerkenswerthe Erscheinung, dass sie die grösste Höhe im Jahre 1881 erreichen, welches für Getreide seit 1877 die niedrigste Ziffer aufweist.

Eine auffallende Congruenz zwischen dem Steigen des Agios und der Ausfuhr der betrachteten Producte macht sich nur im Jahre 1877, für Agio und Getreide auch im Jahre 1878 geltend, in einzelnen Jahren tritt eine gewisse Parallelität, dagegen in anderen, z. B. in 1874, 1886 und 1888, crasse Divergenzen ein.

Im Ganzen findet also die Behauptung von dem günstigen Einflusse des Agios auf die Ausfuhr landwirthschaftlicher Producte, insbesondere von Getreide, wenig Bestätigung, denn mit Ausnahme der Jahre 1877 und allenfalls 1878 sehen wir ein gegen das Agio mehr oder weniger stark divergentes Schwanken der Ausfuhr. Die Thatsache aber, dass die Ausfuhr seit 1877 bei einem dauernd um hohe Grenzen sich bewegenden Agio im Ganzen eine sehr starke geblieben ist, muss geeignet sein, die fragliche Behauptung zu entkräften, nicht zu bestätigen:

Der Einfluss des Agios auf die Waaren-Ausfuhr kann immer nur ein mehr oder weniger schnell vorübergehender sein, bis die Entwerthung der Landes-Valuta sich durch die steigenden Preise corrigirt hat. Ist dieser Fall nicht eingetreten, hat sich bei dauernd hohem Agio auch die Ausfuhr auf einem hohen Niveau erhalten, dann muss diese für die deductive Erkenntniss paradoxe Erscheinung aus Ursachen abzuleiten sein, welche mit dem Agio nur wenig zu thun haben und von den Valuta-Schätzungen seitens des Auslandes weit abliegen. Es muss die Ausfuhr die Resultante mannigfaltiger anderer Kräfte sein, denen sich das hohe Agio nur unter gewissen Bedingungen und nur vorübergehend als treibendes Moment beigesellt.

Das Vorhandensein vermehrter überschüssiger Gütermengen, Verbesserung der Verkehrs-Verhältnisse, stärkere Nachfrage im Auslande, wie überhaupt günstige Lage des

Weltmarktes, gleichzeitig aber eine geringe Elasticität der Preisbildung in dem Exportlande bietet nur den Exporteuren, einer verhältnissmässig geringen Zahl von Grosshändlern und Commissionären, die erwünschte Gelegenheit, die zufällig damit concurrirende Valuta-Entwerthung als günstige Conjunctur auszunützen, aber immer nur so lange, bis die Preise parallel der Geld-Entwerthung gestiegen sind.

Es wird nicht zu leugnen sein, dass diese Preissteigerungen, welche die Ausnützung des Agios unmöglich machen, in einem Lande wie Russland etwas langsamer vor sich gehen, als bei vorgeschritteneren Völkern:

Dem in Folge viele Jahrhunderte langer schwerer Knechtschaft — zu schweigen von anderen nicht minder schwerwiegenden Ursachen — auf einem niedrigen intellectuellen Niveau stehenden russischen Bauer, dem ungefähr 80 Procent der gesammten Bevölkerung betragenden Stande, welchem bei der durch Gesetz vom 19. Februar 1861 erfolgten Aufhebung der Leibeigenschaft die Scholle in ungenügenden Portionen zugetheilt worden ist, welchen die heutigen Mir-Verhältnisse eng umklammern, fehlt die wirthschaftliche Einsicht für elastische Preisgestaltung. Dem geistig weit überlegenen Aufkäufer gelingt es leicht, die Indolenz des auch durch Vorschüsse vielfach von ihm beherrschten Bauern in der Weise auszunützen, dass er die Preise der landwirthschaftlichen Producte bei dem oft sprungweise erhöhten Agio längere Zeit auf niedrigem Stande erhält oder doch ein dem Agio adäquates Steigen derselben verhindert. Russland oder ein Land mit einer auf ähnlich niedriger geistiger und wirthschaftlicher Entwickelungsstufe stehenden Bevölkerung ist daher ein günstigeres Feld für Agio-Speculationen, als andere Länder. Immerhin wird aber nicht daran zu denken sein, dass es möglich sein könnte, die Preissteigerung lange genug aufzuhalten, dass man darin die Erklärung für den von 1877 ab, also 12 Jahre lang, neben einer starken Valuta-Entwerthung hergehenden Aufschwung der Getreide-Ausfuhr suchen dürfte. Und in der That sind die Preise der landwirthschaftlichen Producte, der Arbeitslöhne etc. in Russland seit einer Reihe von Jahren

bereits auf einer solchen Höhe angelangt, dass die Vorbedingung für Ausnützung des hohen Agios und damit für den behaupteten Einfluss desselben auf die Ausfuhr längst nicht mehr vorhanden ist.

So sind in Folge des grossen, von der Regierung durch merkantilistische Politik und immer energischere Abschliessung der Grenzen gegen das Einströmen fremder Industrie-Erzeugnisse vermittelst hoher „Erziehungs-Zölle" geförderten industriellen Aufschwunges, in Folge der durch die Valuta-Entwerthung bedeutend gestiegenen Preise der nothwendigen Lebensmittel und theilweise auch in Folge der von den Arbeitern versuchten Erhöhung ihres standard of life die Arbeitslöhne sehr bedeutend gestiegen.

Diese Preissteigerung der Arbeit ist nach mir zugegangenen privaten Mittheilungen zwar eine sehr ungleichmässige, da den Arbeitern die intellectuelle Fähigkeit, die genossenschaftliche Schulung und auch wohl die genügende politische Freiheit fehlt, um ihre Interessen richtig zu erkennen und den Arbeitgebern gegenüber nachdrücklich geltend zu machen, immerhin aber ist in dem betreffenden Zeitraume von 1869—1888 der jährliche Arbeitslohn in manchen Industriezweigen auf das Doppelte, von 150 auf 300 Rubel, gestiegen.

Diese Steigerung des Arbeitslohnes ist eine für alle Preise, namentlich diejenigen der nothwendigen Lebensmittel, significante Thatsache, da die Erhöhung der Arbeitslöhne aus bekannten, bedauerlichen Gründen in der Regel der Vertheuerung der Lebensmittel meistens erst nach längerer Zeit zu folgen, nicht aber voranzugehen pflegt.

Sonach ist die eben besprochene Voraussetzung für den Einfluss des steigenden Agios auf den Export, namentlich denjenigen von Getreide, in Russland augenscheinlich seit einer Reihe von Jahren nicht mehr vorhanden.

Leider ist es meinen eifrigen Bemühungen nicht gelungen, aus russischen Handelscentren Preislisten zu erhalten, aus denen die Preise der landwirthschaftlichen Producte während des betrachteten Zeitraumes direct ersichtlich gewesen wären. Aber ich glaube nicht fehl zu gehen, wenn ich, wie oben ge-

schehen, mit Rücksicht auf den „ehernen“ Zusammenhang zwischen Löhnen und Lebensmittelpreisen aus der stattgehabten Preisbewegung der Arbeit auf die Erhöhung der Preise für landwirthschaftliche Producte schliesse.

So willig daher zugestanden werden mag, dass das Agio in den Jahren 1877 und 1878 als ein starkes psychologisches Motiv für die Erhöhung der Ausfuhr mitgewirkt hat, so entschieden dürfte die Annahme zurückzuweisen sein, dass die Valuta-Entwerthung seit den genannten beiden Jahren für die hohe Ausfuhr der darauf folgenden 12 Jahre, die im Jahre 1888, und zwar neben einem gleichzeitigen Sinken des Agios, ihren weit hervorragenden Höhepunkt erreicht, als ausschlaggebender Factor anzusehen sei.

Der Hinweis auf andere Ursachen der Ausfuhrhöhe scheint auch in den zur Gesammt-Getreide-Ausfuhr relativen, in Tabelle II dargestellten Mengen der einzelnen Getreidearten zu liegen. Wir sehen, dass im Jahre 1869 der Weizen 62, der Roggen 11, der Hafer 15 Procent, im Jahre 1872 aber resp. 62, 17 und 9 Procent der Getreide-Ausfuhr betrug, während sich dieses Verhältniss in 1873 auf resp. 34, 36 und 16, in 1877 auf 28, 33 und 25, im Jahre 1880 auf resp. 26, 25 und 30 ändert, dass dasselbe auch in anderen Jahren nie gleich bleibt.

Auch durch diese Betrachtungen werden wir gemahnt, andere Ursachen, als das Agio, zur Erklärung der Ausfuhrhöhe zu suchen, welche einerseits in den Anbau-Verhältnissen, in den Ergebnissen der Ernte und andererseits in den Verkehrs-Verhältnissen, welche die Transportfähigkeit der Getreidearten mit niedrigem specifischen Werthe ändern, in der Nachfrage auf dem ausländischen Markte etc. liegen müssen.

Die Productions- und Communications-Verhältnisse, auf deren alles Andere überwiegenden und ausschlaggebenden Einfluss die oben in den Tabellen I und II gebrachten statistischen Nachweise hinzudeuten scheinen, haben nun in Russland, die ersteren seit den letzten drei, die letzteren seit zwei Decennien, so epochemachende Aenderungen erfahren, dass man bei ihrer

näheren Betrachtung den Einfluss des Agios immer mehr in den Hintergrund treten sieht*).

Was zunächst die Production betrifft, so erzeugte die in den ersten sechsziger Jahren durch Aufhebung der Leibeigenschaft inaugurirte sociale Reform die mächtigsten wirthschaftlichen Impulse, sie eröffnete dem bis dahin geknechteten Bauer, dem selbst der ungestörte Besitz seines beweglichen Nutz- und Productions-Kapitals bis dahin nicht gewährleistet war, die lockende Aussicht, das durch sauren Schweiss erworbene Vermögen ohne Furcht vor Erpressungen mit Stolz sein eigen nennen zu dürfen.

Wo die geringe Fruchtbarkeit oder die zu geringe Ausdehnung des dem Bauer im Mir-Verbande zufallenden Areals seinen Bedürfnissen und bisweilen auch seiner entfesselten Erwerbslust nicht genügt, da trennt er sich, wenn auch erst nach Ueberwindung grosser communal-politischer Schwierigkeiten, vom heimathlichen Boden. Er wandert, zunächst als Pächter, in die dünnbevölkerten südlichen und östlichen Gebiete bis an das Uralgebirge, wo er weiten Nahrungsspielraum findet und die fette Ackerkrume seine Arbeit lohnt. Für seinen Productions-Ueberschuss aber hat er reichlichen Absatz, einmal zur Versorgung der Centren der Industrie, welche unter staatlicher Förderung dem allgemeinen nationalen Aufschwunge folgt, dann aber unter der Gunst der nachher zu besprechenden neuen Verkehrswege zum Export in das Ausland.

Ob und namentlich inwieweit der seinen Getreidehandel in rücksichtslos monopolistischer Weise betreibende Kaufmann und Commissionär zur Ausnützung des Agios auf diese vermehrte Production eingewirkt oder ob gar ein directer Einfluss der Valuta-Entwerthung auf die grosse Masse der Producenten nachweisbar ist, das zu untersuchen liegt ausserhalb des Rahmens der mir gestellten Aufgabe. Mich will bedünken, dass die fortschreitende agrarische Nutzbarmachung der un-

---

*) Ueber Getreideproduction und Handel im europ. Russland siehe den Aufsatz von Th. Laves in den Jahrbüchern für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirthschaft (Schmoller'schen) Jahrg. 1881.

geheuren, überaus fruchtbaren, östlich von der Wolga zum Theil kaum occupirten Gebiete mit sogenannter „schwarzer Erde“ nach Lösung der drückendsten socialen Fesseln eine ökonomische Nothwendigkeit gewesen sei, die auch bei werthconstanter Landes-Valuta eingetreten wäre.

Aber jene Gebiete, in denen die Production so gewaltig gesteigert war, lagen zu weit vom Weltmarkte ab, der schwierige Transport, der sich auf den Flüssen und zum grossen Theile stromaufwärts bewegen musste, erforderte zu lange Zeit, wenn auch in den sechsziger Jahren meistens schon Dampfschiffe den Dienst des Vehikels übernommen hatten; denn der monopolistisch betriebene Handel machte öfteres Umladen nöthig und übte an verschiedenen Plätzen eine Art Stapelzwang aus.

Dazu kam, dass die im Getreidebau für den Export mächtig wachsenden überseeischen Länder Nordamerika und Indien vermittelst des bequemen Seeweges ihre ungeheuren Getreidemengen viel schneller auf den londoner Markt stellen konnten, als jene russischen Gebiete.

So entstand denn, von der Regierung begünstigt und durch weitgehende Zins-Garantien unterstützt, in Russland während der zweiten Hälfte der sechsziger und in der ersten Hälfte der siebziger Jahre eine fieberhafte Eisenbahnbau-Speculation. Die Eisenbahnen prosperirten und prosperiren noch jetzt wegen der überhasteten, die verderbliche Concurrenz von Parallelbahnen wenig berücksichtigenden Bauprojecte privatwirthschaftlich zum Theil sehr wenig, bringen aber volkswirthschaftlich den Nutzen, die überschüssigen Getreidemengen aus den reichen Gebieten schnell und billig in die Verschiffungshäfen zu stellen und so auf dem Weltmarkte concurrenzfähig zu machen.

Einen Begriff von der, schliesslich durch die Regierung eingedämmten Eisenbahnbau-Wuth, wie sie wohl sonst noch nirgends in gleichem Maasse beobachtet worden ist, giebt die Thatsache, dass die russischen Bahnen, deren Gesammtlänge im Jahre 1868 nur 4800 Werst betrug, bis gegen die Mitte der siebziger Jahre eine fast vervierfachte von 17 500 Werst erlangt hatten. Auch bilden die Bahnen erst seit dieser Zeit ein organisch gegliedertes Netz und sind daher erst seitdem

für den Verkehr der Massengüter, namentlich der zum Export bestimmten, mit den anderen Transportarten, Schiffs- und Strassenverkehr, in eine siegreiche Concurrenz getreten. Die Gesammtlänge der russischen Bahnen hat sich bis zum Jahre 1887 (siehe „Russische Revue", Jahrg. 1888, Seite 519) auf 25 276 Werst ausgedehnt. Wenn sich hierunter auch manche zumeist militärischen Zwecken dienende Linien befinden, so sind doch durch diesen Zuwachs seit der Mitte der siebziger Jahre auch die Maschen des die wirthschaftlichen Zwecke und speziell die Getreide-Ausfuhr fördernden Bahnnetzes erheblich enger gezogen worden.

So ist seit Beginn der betrachteten zwanzigjährigen Exportperiode durch die jetzt in Russland vorhandenen Communikationsmittel die Möglichkeit gegeben, die den Bedarf der eigenen Volkswirthschaft übersteigenden Vorräthe an landwirthschaftlichen Producten in kürzester Zeit, der Nachfrage des Weltmarktes entsprechend, an die Grenzen und an die Verschiffungsplätze zu schaffen.

Wir sehen daher seit diesen 20 Jahren überall, etwa nur zum Theil beeinflusst durch die erwähnte Concurrenz anderer Getreide-Export-Länder und in keinem oder nur losem Zusammenhange mit den Agio-Verhältnissen den Ausfall der Ernten sich wiederspiegeln, so in den Jahren 1870, 1874, 1877/8, 1888 vorhergehende ausgezeichnete oder doch gute Ernten, in den Jahren 1869, 1872, 1880/1 vorhergehende schlechte Ernten. Das seit dem Jahre 1877 im Ganzen sich zeigende hohe Niveau der Getreide-Ausfuhr stellt dagegen die Wirkung der besprochenen ausgedehnten Neubesiedelung sehr fruchtbaren Ackerlandes dar. Die hierdurch ermöglichte Ausfuhr würde unzweifelhaft noch bedeutend höhere Ziffern aufweisen, wenn nicht die in raschem Tempo emporgewachsene russische Industrie mit ihrer zahlreichen Arbeiterbevölkerung einen immer grösseren Theil der von der Landwirthschaft erzeugten Tauschwerthe an sich zöge.

Resümirend möchte ich hiernach an den Schluss dieser Betrachtung des russischen Exports den Satz stellen, dass es unrichtig ist, das hohe Agio als den ausschlaggebenden Factor

für eine selbst nur vorübergehende hohe Ausfuhr zu bezeichnen oder gar bei einer dauernd hoch bleibenden Ausfuhr, insbesondere Getreide-Ausfuhr, in dem Agio die causa efficiens zu erblicken.

Zur Betrachtung der Einfuhr nach Russland unter dem Gesichtswinkel der Agio-Schwankungen wähle ich ebenfalls den Zeitraum von 1869—1888, und als Objecte die in Bezug auf die russische Textil-Industrie wichtigsten Waaren-Artikel: rohe Baumwolle, Baumwollengarn, Baumwollengewebe und Wollengewebe. Die Heranziehung der gesammten Einfuhr zu dieser Untersuchung erscheint deshalb nicht empfehlenswerth, weil es dann nicht wohl möglich wäre, die Schwankungen bei den einzelnen Waaren-Artikeln speciell zu verfolgen, woraus ich gerade die aufklärende Isolirung des Agios erhoffe. Wenn ich auch hier die genannten Einfuhrgüter nach ihren Mengen (in 1000 Pud), nicht nach dem berechneten Werthe, in Betracht ziehe, so geschieht dies ebenfalls aus den oben auf Seite 13 angegebenen Gründen, durch die ich mich zu gleicher Behandlung der Ausfuhr bestimmen liess.

Die nachfolgende Tabelle IV zeigt nach amtlichen Quellen die absoluten Zahlen des Rohstoffes, des Halbfabrikats und der beiden Ganzfabrikate der Textil-Industrie, welche oben genannt sind, unter Hinzufügung des durchschnittlichen Rubelwerthes und der procentualen Agiohöhe.

Die an den Schluss gesetzte graphische Darstellung (unter V) ist wie diejenige der Ausfuhr (unter III) angeordnet.

Tabelle IV.

Einfuhr Russlands an roher Baumwolle, Baumwollengarn, Baumwollen-Geweben und Wollen-Geweben über die europäischen Grenzen in den Jahren 1869—1888.

Jahr	Rohe Baumwolle	Baumwollen-Garn	Baumwollen-Gewebe	Wollen-Gewebe	Der Papierrubel galt	Agiohöhe *)
	In 1000 Pud				pence	%
1869	2974	170	81	122	30	27
1870	2606	212	87	122	29	31
1871	4002	267	100	140	32	19
1872	3393	309	112	144	32	19
1873	3394	319	103	136	32	19
1874	4455	336	102	157	33	15
1875	4981	364	102	169	32	19
1876	4539	337	89	154	30	27
1877	3680	161	31	76	25	52
1878	6330	508	71	119	24	58
1879	5720	881	92	140	24	58
1880	4887	573	100	135	25	52
1881	8217	387	77	89	25	52
1882	6710	362	83	111	$23\frac{1}{2}$	62
1883	8090	372	68	105	$23\frac{1}{2}$	62
1884	6277	325	55	85	24	58
1885	6378	290	51	84	24	58
1886	7248	187	44	69	23	65
1887	10056	228	38	34	21	81
1888	6890	269	28	32	22	73

*) Vergleiche Seite 14.

Das in Tabelle IV und in der graphischen Darstellung der Einfuhr sich entwickelnde Bild zeigt überraschend charakteristische, unschwer zu deutende Umrisse:

Bis zum Jahre 1876 sehen wir, ganz der Theorie entsprechend, nach welcher die Einfuhrhöhe und die Agiohöhe im umgekehrten Verhältnisse stehen sollen, die Einfuhr fast ohne Ausnahme steigen, wenn das Agio sinkt, und umgekehrt. Ist der Rubel entwerthet, das Agio also hoch, dann muss der Importeur zu grosse Summen in russischer Valuta zur Deckung der beim Einkaufe der Waaren im Auslande contrahirten Zahlungsverbindlichkeiten verwenden, während die Preise im Inlande nicht schnell genug steigen, um ihn bei der Vertheilung an Wiederverkäufer oder Consumenten schadlos zu halten.

Dieser bei den hier betrachteten concreten Verhältnissen in die Augen springende Einfluss des Agios, den man wohl annehmen darf, da er mit der Agiotheorie ganz übereinstimmt, und andere in der gleichen Richtung wirkende Ursachen, durch welche die Erscheinung sonst zu erklären wäre, nicht aufzufinden sind, war deshalb möglich, weil derselbe in jenen acht Jahren durch keinerlei Handels- resp. zollpolitische Maassregeln der Regierung paralysirt wurde. Auch der mit allgemeinen, später zu erwähnenden nationalen Tendenzen eng zusammenhängende Aufschwung der Industrie, der die Einfuhr ausländischer Fabrikate entbehrlich machte, trat erst in späteren Jahren ein.

Dieses, ich möchte sagen idyllische, Bild ohne gewaltsame Affecte ändert sich vollkommen mit dem Jahre 1877. Zwar steigt auch in diesem Jahre das Agio in abnormer Weise, während zugleich die Einfuhren in jähem Absturz sinken. Doch wird man nicht fehlgehen, wenn man in letzterem nicht die Wirkung des steigenden Agios, sondern sowohl in diesem als in dem Sinken der Einfuhr die Wirkungen derselben Ursache erkennt, nämlich des ausbrechenden russich-türkischen Krieges.

Dann sehen wir im Jahre 1878, als nothwendigen Rückschlag gegen die durch den Krieg bewirkte Hemmung der Industrie- und Handelsthätigkeit, trotz gleichzeitigem, wenn

auch nicht bedeutenden Steigen des Agios, eine starke Erhöhung der Einfuhr, welche sich aus weiter unten anzugebenden Gründen im Jahre 1879 zum Theil noch stärker fortsetzt. Von da ab erblicken wir bis zum Schlusse des beobachteten Zeitraums ein continuirliches Sinken der Einfuhr an Halb- und Ganz-Fabrikaten. In folgerichtigem Zusammenhange entspricht diesem Sinken ein Steigen der Einfuhr an roher Baumwolle, so dass von da ab die Einfuhr von Rohstoff im umgekehrten Verhältnisse zu der Einfuhr der Halb- sowie der Ganz-Fabrikate steht.

Betrachten wir die Agioschwankungen von 1879 an, so sehen wir dieselben in ganz differentem Verhältnisse zu der Einfuhr der Halb- sowie der Ganz-Fabrikate einerseits und derjenigen des Rohstoffes andererseits. Bei ersterem müsste man auf den unzweifelhaften, der Theorie entsprechenden Einfluss des Agios schliessen, denn die Einfuhr sinkt in dem Maasse, in welchem das Agio steigt; aber der Umstand, dass gleichzeitig die Einfuhr des Rohstoffes, ich möchte sagen parallel mit dem Agio, steigt und zuweilen auch etwas sinkt, weist ganz zwingend auf einen anderen Zusammenhang hin, bei welchem der Einfluss des Agios vollkommen in den Hintergrund tritt. Starkes Anwachsen der Zufuhr von Rohstoffen und entsprechendes Sinken der Einfuhr von Fabrikaten zeigt in jeder Volkswirthschaft ganz unzweideutig das Emporblühen der Industrie, welches mit elementarer Kraft wirkt und keinen sicheren Schluss mehr zulässt, wie weit dabei das Agio noch als mitwirkende Kraft anzusehen ist.

Die einschneidensten Maassnahmen, durch welche die russische Regierung den Waaren-Import beeinflusste, waren:

1) Die Erhebung der Zölle in Gold seit dem 1. Januar 1877, welche durch das gleichzeitige abnorme Steigen des Agios noch empfindlicher wurde. Das starke Sinken der Einfuhr im Jahre 1877 muss daher als eine complicirte Wirkung dieser, wohl zumeist finanzpolitisch zu nennenden Maassregel, des durch den ausgebrochenen Krieg in's Stocken gerathenen Handelsverkehrs und der eingetretenen Valuta-Entwerthung bezeichnet werden.

2) Die Festsetzung eines Zuschlages von 10 % auf alle Zollgefälle im Jahre 1880. In Ländern mit constitutioneller oder parlamentarischer Regierungsform sehen wir der Emanation und dem Inkrafttreten von Gesetzen, welche die Erhöhung von Eingangszöllen zum Gegenstande haben, eine erhöhte Einfuhr der betroffenen Waaren-Artikel unmittelbar vorangehen, da die öffentlichen Verhandlungen und die zur Klärung der Controversen gewollte Publicität eine lebhafte Speculation für die Einfuhr zu den noch geltenden niedrigen Zollsätzen hervorruft. Man sollte annehmen, dass diese Wirkungen erwarteter zolltarifarischer Maassregeln in einem absolut regierten Staate, in welchem de lege ferenda öffentlich nicht verhandelt wird, überhaupt nicht oder doch in viel geringerem Maasse eintreten müssten. Wenn wir nun schon im Jahre 1879 die Einfuhr eine so übermässig starke Bewegung nach oben annehmen sehen, die nicht anders, als durch die im Jahre 1880 folgende allgemeine Zollerhöhung, zu deuten ist, so dürfte dies nur durch das Vorhandensein unlauterer Elemente in denjenigen Beamtenkreisen erklärt werden können, welche um die beabsichtigte Maassregel gewusst haben; zumal da schon zu jener Zeit die Tendenz lebendig war, sich durch Hebung der eignen Industrie vom Auslande unabhängig zu machen, und sonstige Ursachen jener aussergewöhnlichen Einfuhrhöhe nicht in die Erscheinung getreten sind.

Es wird nicht ohne Interesse sein, die Aenderungen des russischen Zolltarifs in Bezug auf die hier beobachteten Einfuhr-Artikel durch den zwanzigjährigen Zeitraum unter gleichzeitigem Hinblick auf den Stand des Agios im Einzelnen zu verfolgen:

I. Rohe Baumwolle war bis zum 1. Januar 1879 zollfrei und bildet bis zum Jahre 1877 in der graphischen Darstellung durch Divergenzen eine die Agiotheorie vollkommen bestätigende, fast regelmässige Figur mit der Agio-Curve. Vom 1. Januar 1879 ab wurde die rohe Baumwolle mit 40 Kopeken per Pud zollpflichtig erklärt und zeigt dementsprechend im vorhergehenden Jahre 1878 trotz steigendem Agio eine bis dahin nicht erreichte Einfuhrhöhe. In den darauf folgenden zwei

Jahren sinkt die Einfuhr trotz gleichbleibendem resp. abfallendem Agio, und selbst der vom 16. December 1880 ab verfügte Zollzuschlag von 10 % hat die aus den oben angeführten Gründen zu erwartende vorherige Mehr-Einfuhr nicht zu bewirken vermocht. Die Erklärung für den letzterwähnten Umstand dürfte in der gleichzeitigen enormen Steigerung der Einfuhr von Baumwollengarn und Baumwollengeweben zu finden sein, welche die Nachfrage nach dem Rohstoffe abschwächte.

Von da ab sehen wir trotz unveränderter oder steigender Rubelentwerthung noch zwei ausserordentliche Zunahmen der Jahres-Einfuhr, im Jahre 1881 wegen der vom 1. Juli 1882 ab eintretenden Zollerhöhung auf 45 Kopeken per Pud und im Jahre 1887, im Jahre 1886 bereits einsetzend, als präventive Handelsmaassregel gegen den vom 7. November 1887 an zur Erhebung kommenden Zoll von 1 Rubel auf dem Seewege und 1 Rubel 15 Kopeken auf dem Landwege.

Wenn auch die Zollerhöhung im Jahre 1882 von 40 auf 45 Kopeken per Pud wegen des gleichzeitigen Fortfalles des 10-procentigen Zuschlages thatsächlich nicht 5 sondern nur 1 Kopeke betrug, so unterliessen die Importeure doch nicht, auch dieser Erhöhung durch vorhergehende stärkere Einfuhr zuvorzukommen, zumal da bei einer drohenden Zoll-Erhöhung das zu erwartende Maass derselben nicht zuverlässig feststeht.

Allen diesen Erhöhungen entspricht naturgemäss kurz nach Eintritt der Zoll-Verschärfungen eine Abnahme der Einfuhrziffern. Im Ganzen aber sehen wir in dem zwanzigjährigen Zeitraume eine wesentliche Erhöhung der Einfuhr dieses Rohstoffes, nämlich um 131 % der Anfangsziffer, trotz Zollmaassregeln und trotz Agio, welches im Jahre 1869 nur 27, im Jahre 1888 aber 73 % betrug. Sonach muss die Gestaltung der Einfuhr-Curve für rohe Baumwolle, mit dem Jahre 1877 beginnend, auf stärkere wirthschaftliche Impulse zurückzuführen sein.

II. Baumwollengarn zahlte bis Mitte des Jahres 1882 bei der Einfuhr in ungefärbtem Zustande 3 Rubel 25 Kopeken, gefärbt 4 Rubel 25 Kopeken an Eingangszoll, welcher, wie

oben schon allgemein angeführt, vom 1. Januar 1877 an durch die Zahlung in Gold und im Jahre 1880 durch Auflegung des 10-procentigen Zuschlages erhöht wurde. Auch die Curve des Baumwollengarns nimmt bis zum Jahre 1877 im Ganzen eine Richtung, welche den starken Einfluss des Agios vermuthen lässt, weil sie zu diesem mit wenigen Jahres-Ausnahmen in umgekehrtem Verhältnisse steht. Was das starke Sinken im Jahre 1877 betrifft, so ist desselben in erklärender Weise schon oben Erwähnung gethan. Im Jahre 1879 steigt die Curve wegen der Zoll-Erhöhung des Jahres 1880 mit energischem Schwunge über alle anderen Linien hinaus, um dann in den folgenden zwei Jahren ebenso plötzlich und von 1881 ab langsamer, aber im Ganzen stetig, abwärts zu gehen, bis auf die Jahre 1887 und 1888, in denen wieder ein kleiner Aufschwung zu constatiren ist.

Am 1. Juli 1882 wurden für Baumwollengarn verschiedener Qualität sechs Sätze gebildet von 3 Rubel 60 Kopeken bis zu 6 Rubel per Pud, indessen unter Fortfall des 10-procentigen Zuschlages; was im Ganzen aber doch eine starke Zollerhöhung bedeutete, da das an Menge alles andere Garn weit übersteigende Näh- und Strickgarn mit 6 Rubel zollpflichtig wurde. Dieser Zollerhöhung ging eine präventive Steigerung der Einfuhr im Jahre 1881 nicht vorher, ihr folgte aber von 1883 ab die durch die Zollverschärfung zur Hebung der Industrie beabsichtigte Verminderung der Einfuhr bis zum Jahre 1886. Die Steigerung der Einfuhr in den Jahren 1887/8 dürfte wohl auf das Conto der im Tarif von 1889 erscheinenden Zollerhöhung zu setzen sein, wonach Näh- und Strickgarn nicht mehr netto sondern brutto mit 6 Rubel und zwei- oder mehrfach gezwirntes Garn mit brutto 7 Rubel belegt wird; also in Folge einer Zollerhöhung der feinsten Garne, für deren quantitativ und qualitativ ausreichende Production die russische Industrie noch nicht ganz genügt.

III. Die Zölle für Baumwollengewebe betrugen mit den bereits mehrfach erwähnten Modificationen durch Zoll-Erhebung in Gold und den 10-procentigen Zuschlag in 1877 resp. 1880 bis zur Mitte 1882 in sechszehn verschiedenen Sätzen 2 Rubel

bis 120 Rubel. Ueber das Verhältniss zur Agiohöhe bis 1877 und über den Einfluss der mehrbesprochenen allgemeinen zollpolitischen Maassregeln ist ungefähr Dasselbe zu sagen, wie oben beim Baumwollengarn.

Auch von 1881 ab zeigt die Curve eine derjenigen des Baumwollengarns gleiche, sinkende Tendenz, von dieser sich nur unterscheidend durch ein kleines Steigen der Einfuhr vor der mit dem 1. Juli 1882 eintretenden kleinen Zoll-Erhöhung auf 2 Rubel 40 Kopeken bis 120 Rubel in sechszehn Sätzen unter Fortfall des 10-procentigen Zuschlages, sowie durch die Divergenz von 1886 ab, da bei den Baumwollengeweben der gleiche Anlass einer Zoll-Erhöhung in 1889 nicht vorliegt. Die Erhöhung des Zolles am 1. Juli 1885 auf 2 Rubel 80 Kopeken bis 158 Rubel in sechszehn Sätzen zeigt sich nahezu wirkungslos, indem sie die Abwärtsbewegung nur ein wenig aufhält.

IV. Für Wollenwaaren sind während des betrachteten zwanzigjährigen Zeitraumes an Zoll erhoben worden: Bis zum 30. Juni 1882 in vierzehn Sätzen 4 Rubel bis 120 Rubel per Pud, von da ab bis 30. Juni 1885 in acht Sätzen 4 Rubel bis 120 Rubel unter Verschärfung innerhalb der Skala, vom 1. Juli 1885 an in acht Sätzen 5 Rubel 20 Kop. bis 158 Rubel. Ausserdem fanden auch hier die besprochenen Maassregeln von 1877 und 1880 Anwendung. Ueber die Curve der Wollenwaaren und ihr Verhältniss zum Agio ist im Allgemeinen Dasselbe zu urtheilen, wie bei den Baumwollengeweben.

Die vorstehend unter I—IV im Speciellen betrachteten zolltarifarischen Maassnahmen der russischen Regierung zur Verselbstständigung der eigenen Volkswirthschaft und zur Hebung der Industrie entsprechen dem schon oben bei Betrachtung der Ausfuhr vorgeführten allgemeinen nationalen Aufschwunge und sind von demselben getragen. Seit dem Jahre 1877 erzeugte der Lauf der auswärtigen Politik das von der ganzen russischen Nation getheilte Ideal, sich in Bezug auf den Bedarf an Industrie-Producten aller Art zunächst von England, dann aber, und besonders vom Jahre 1882 ab, auch von anderen Culturstaaten West-Europa's ganz unabhängig zu machen.

Der glänzende Stand des Exporthandels, namentlich mit kurzen Rückschlägen von 1877 an, erhöhte das National-Vermögen, welches zum Theil lohnende Verwendung in zahlreichen neuen industriellen Anlagen, namentlich auch solchen der Textil-Industrie, suchte und fand. Neben dem unzweideutigen, schon oben gewürdigten Zeichen des Aufblühens der Textil-Industrie, dass die Einfuhr des Rohstoffes trotz Zoll und trotz Agio in demselben Maasse steigt, in welchem diejenige der Halb- und Ganz-Fabrikate sinkt, möchte ich die für die Verselbstständigung dieser Industrie charakteristische Thatsache anführen, dass im Jahre 1880 (vergl. Russische Revue, Jahrg. 1882, Seite 223) 46 757 Pud Spindeln im Werthe von 1 026 786 Rubel, grossentheils aus Deutschland und England, importirt wurden.

Die von der russischen Regierung seit 1877 geübte, in immer erhöhten Schutzzöllen sich äussernde, oben im Einzelnen geschilderte erziehliche Handels-Politik musste durch ihre Wirkungen auf die industrielle Production den Einfluss des Agios zurückdrängen. Dieser ist denn auch in den letzten 12 Jahren nicht zu constatiren, denn einmal scheint ihn die Curve der Halb- und Ganz-Fabrikate zu bestätigen, während ihn diejenige des Rohstoffes negirt, dann aber liegt aus den bei der Betrachtung der Ausfuhr bereits angeführten Gründen in der langen Dauer einer Valuta-Entwerthung wegen der unzweifelhaft eintretenden Preissteigerungen an sich schon die Negation ihres Einflusses.

Die oben angestellte Einzel-Betrachtung der in der Einfuhr der gewählten Untersuchungs-Objecte sich zeigenden Bewegung hat den Einfluss der Zollpolitik fast Schritt vor Schritt hervortreten lassen und damit die Erklärung gebracht, warum die bis zum Jahre 1877 sich augenscheinlich geltend machende Wirkung des Agios von diesem Jahre an zurücktritt.

Das Ergebniss dieser auf die zwanzigjährige Einfuhr Russlands gerichteten Betrachtung dürfte sein, dass das Agio als mächtiger Factor im Vordergrunde stand, so lange und so weit derselbe nicht durch die Wucht noch stärkerer Einflüsse aufgehoben wurde.

Fasse ich die Resultate der vorstehenden Untersuchungen über Ausfuhr und Einfuhr Russlands, als eines Landes mit noch zurückstehender Cultur, zusammen, so glaube ich, in denselben die Bestätigung des einen Theiles des in den vorausgeschickten allgemeinen Bemerkungen enthaltenen Satzes zu finden:

„Danach muss man annehmen, dass die Valuta-Verhältnisse als mitbestimmender und wesentlicher Factor des kaufmännischen Calcüls in vorgeschrittenen Volkswirthschaften vorwiegend bei der Ausfuhr, in Ländern niedrigerer Cultur vorwiegend bei der Einfuhr in Betracht kommen. Dagegen werden sie für erstere Länder bei der Einfuhr, für letztere bei der Ausfuhr nur als accessorischer Umstand gelten können, welcher wohl Extragewinne ermöglicht, aber nicht als ausschlaggebende Ursache anzusehen ist."

Weiter aber wird man auf Grund dieser Resultate die Behauptungen Derjenigen zurückweisen dürfen, welche, auf die russische Volkswirthschaft exemplificirend, den ausschlaggebenden Einfluss entwertheter und schwankender Landes-Valuta auf den auswärtigen Handel, insbesondere auf die Ausfuhr landwirthschaftlicher Producte, preisen; — wenn auch freilich zuzugeben sein wird, dass ein hohes Agio bezw. eine vorübergehend entwerthete Valuta geeignet ist, ein Land, jedoch auch nur vorübergehend, auf dem Weltmarkte concurrenzkräftiger zu machen, d. h. in den Stand zu setzen, seine Producte billiger zu verkaufen. Aber dieser zeitweise vielleicht günstige Einfluss auf den Handel, der in Ländern, welche landwirthschaftliche Producte ausführen, wie oben dargelegt, den eigentlichen Producenten und Arbeitern nicht zu Gute kommt, ist gegenüber seinen beklagenswerthen Wirkungen in der internen Volkswirthschaft, insbesondere auf die Vertheilung, nicht hoch anzuschlagen. Es kann im Gegentheil sehr zweifelhaft erscheinen, ob es ein Segen für ein Land ist, wenn das Agio einigen grossen Speculanten die Möglichkeit schafft, die in solchen Perioden mit fieberhafter Energie aufgekauften vegetabilischen

Producte zu einem verhältnissmässig niedrigen Preise im Auslande loszuschlagen.

Also auch dieses Argument gewisser politischer Agitatoren, welche sich der Heilung ungesunder Valuta-Verhältnisse widersetzen, ist ein sehr hinfälliges und geeignet, ihre Bestrebungen, die Einführung einer möglichst werthconstanten Landes-Valuta hintanzuhalten, als eine zweckbewusste Trübung des Wassers erscheinen zu lassen.

Für alle Volkswirthschaften, welche auf den auswärtigen Handel angewiesen sind, — und das sind alle Culturstaaten —, muss es das, wenn auch ganz nie erreichbare, Ziel sein, in einer möglichst werthconstanten Landes-Valuta einen unveränderlichen und daher gerechten Maassstab des Werthes zu schaffen, wie dies in Bezug auf Längen-, Volumen- und Gewichtsmaasse längst als eine Forderung des redlichen Handels und der Gerechtigkeit anerkannt und praktisch durchgeführt ist. Ob dies nur durch reine Goldwährung und reine Silberwährung, oder auch auf Grund internationaler Verträge durch Doppelwährung zu erreichen ist, das zu untersuchen muss ich mir hier versagen. Wo aber Papier-Valuta herrscht, wirken bei der Ausfuhr inländischer Producte die Agio-Schwankungen nur, und zwar ungünstig, auf die Vertheilung innerhalb derselben Volkswirthschaft, da die Extragewinne an schwankendem Agio nicht, wie etwa bei einer Silberwährung, auf Kosten des Auslandes, sondern wohl meist auf Kosten der eigenen Volkswirthschaft gemacht werden.

88238

EcC
R5826u

Author Rinke, Carl

Title Ueber den Einfluss der Valutawerth-Schwankungen auf den auswärtigen Handel.

DATE.	NAME OF BORROWER.
June 25/85	[illegible]

University of Toronto
Library

DO NOT
REMOVE
THE
CARD
FROM
THIS
POCKET

Acme Library Card Pocket
Under Pat. "Ref. Index File"
Made by LIBRARY BUREAU